

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 98.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.,

Mittwoch, 22. Mai 1867.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Johannes M u n z von Adeltetten, hier wohnhaft, hat um Verleihung der persönlichen Berechtigung zum Betrieb der Schildwirthschaft nachgesucht. Etwaige Einsprachen dagegen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen acht Tagen hier anzubringen.

Den 20. Mai 1867.

R. Oberamt.  
Herzog, Act., W.

G m ü n d.

Am 22. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause folgende Gegenstände im Executionsweg gegen Baarzahlung verkauft:

- 1 Sopha,
- 1 polirter Commode.

Den 20. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.  
R o h n.

G m ü n d.

Am 24. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause folgende Gegenstände im Executionsweg gegen Baarzahlung verkauft:

circa 250 Cent. gutes Heu und Dehmb.

Den 20. Mai 1867.

Stadtschultheißenamt.  
R o h n.

Unterböbgingen.

## Pferd-Verkauf.



Zufolge Auftrags verkauft unterzeichnete Stelle am

Freitag den 24. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause eine 8—10jährige Stute (Kapp) im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 14. Mai 1867.

Schultheißenamt.  
S t e e b.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Guten Limburger-, Schweizer- u. Kräuter-

## Käs

empfehl

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.

## Den Klee-Ertrag

von 3½ Morgen Acker in der Nähe von St. Katharina hat zu verkaufen

August Bauer,  
hintere Schmidgasse.

G m ü n d.

## Wohnungsveränderung und Empfehlung.



Der Unterzeichnete macht die ergebene Anzeige, daß er von heute an bei Herrn Jg. Scherr auf der Hofstatt wohnt und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, deren pünktlichste und billigste Ausführung er sich stets angelegen sein lassen wird.

Schuhmacher Barth.

## Empfehlung.

Vorhangstoff von 12 fr. an, Stulpen von 15 fr. an, Garnituren von 30 fr. an bis fl. 1. 48., Shirting, Doppeltuch, Sarfenet und Futterzeug äußerst billig, Damenknöpfe und Besatzsachen in reicher Auswahl billigt bei

Paul Kübler.

## Empfehlung.

Eine reiche Auswahl in

Mauschetten von 12 fr. bis 1 fl. 24 fr., Chemisetten, leinene, baumw. u. gestickte Taschentücher, Handschuhe, Neze, Herren- und Damen-Gravatten, Herren- und Damen-Hemden, Blousen, Strickgarn, Perlginpen, Sammtband, Damenknöpfe, Seide, Faden u. dergl.

empfehl billigt

Wittwe Bauknecht,  
Milchgasse.

## Bad Wildungen.

Telegraphenstation; Eisenbahn-Station Wabern, an der Main-Weser-Bahn.

Um die heilsamen Wirkungen der berühmten Wildunger Mineralquellen gegen die Leiden der Harnorgane, als: Stein, Gries, Blasenkatarrh, Bl.-Krampf, Hämorrhoiden zc. leicht prüfen zu können, ist die Brunnen-Inspection bereit, jede beliebige Anzahl Flaschen davon zu versenden, und gibt auch sonstige Auskunft.

Eröffnung des Curjaals mit seinen Festen, Concerten und Spiel am 1. Mai, Saison bis 30. September.

## Butten-Spritzen.

Die Pumpen- und Spritzenfabrik von Gebrüder Völker in Stuttgart empfehlen Feuerwehren, Gemeinden, Hofgütern, Fabriken zc. ihre als vorzüglichst

erprobten tragbaren, ganz metallenen 2-stufigen Butten-spritzen mit Ausrüstung an Schläuchen zc. zu billigen Preisen. Leistung ca. 6 Zmi per 1 Minute, Strahlweite 80—100 Fuß. Gemeinden zc. werden solche auch zur Einsicht und Erprobung eingesendet. Illustr. Preis-Courants gratis per Post.

Bei allen württembergischen Buchhandlungen ist zu 36 fr. zu haben

# Blutwurst und Sauerkraut, das Leibessen der Schwaben.

Ausgewählte Sammlung der beliebtesten Gedichte und Erzählungen in schwäbischer Mundart, sowie der belustigendsten Schwabenstreiche, Witze und Dummheiten.

Wer in unserer für Viele trübseligen Zeit wieder einmal von Herzen lachen will, kaufe diesen Sorgenbrecher, der wie kein anderes Buch geeignet ist, auch die faltreichste Stirne zu glätten und die eingewurzeltste Hypochondrie zu curiren. Der Preis ist ungewöhnlich billig.

Ein Paar

## Kanarienvögel

sind dem Verkauf ausgesetzt — zu erfragen bei der Red.

Ein freundliches Logis hat zu vermieten bis Jacobi — zu erfragen bei der Redaktion.

Sm ü n d.

## Wein-Verkauf.

Vor dem Gasthof z. Bären ist heute und morgen **Mischling-Wein**, glanzhell, Schiller, das Jmi zu 1 fl. 30 fr. und 2 fl. zu haben. Bei größeren Abnahmen billiger.

## Gegen Bahnschmerzen.



### Tooth-Ache-Drops

à Glas 20 fr.

in Smünd bei **W. Grauer.**

## Japanesisches Bahnpulver,



welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 24 fr. ächt in Schw. Smünd bei **W. Grauer.**

## Neueste Posten

### Von der Badisch-Französischen Grenze, 17. Mai.

Die Einführung von Rindvieh, Schafen und rohen Häuten aus Deutschland nach Frankreich als Vorsichtsmaßregel gegen die Einschleppung der Minderpest ist von heute an bis auf Weiteres gänzlich untersagt.

**Berlin**, 20. Mai. Der Kronprinz verschob wegen Unwohlseins seine heutige Abreise nach Paris. Die Abreise des Königs nach Paris erfolgt am 3. Juni.

**Paris**, 19. Mai. Wie die „Patrie“ mittheilt, werden die Ratifikationen des Londoner Vertrags morgen oder übermorgen ausgewechselt werden. Die Konferenz wird nächsten Mittwoch oder Donnerstag nochmals zusammentreten, um die letzten Formalitäten zu vollziehen.

**Belgrad**, 19. Mai. Die Tscherkessen, welche den Durchzug durch Serbien gewaltsam erzwingen wollten, wurden durch türkische Truppen ins Innere der Türkei zurückescortirt. Zumulte, Tödtungen, Vermundungen und Beschädigungen der Dörfer sind dabei vorgefallen.

**Wien**, 20. Mai. Heute Mittag findet die Eröffnung des Reichsraths zur Constituierung der beiden Häuser statt. Die Eröffnung durch die kaiserliche Thronrede erfolgt nächsten Mittwoch.

**Smünd**, 21. Mai. Wer gestern Abend halb 7 Uhr die Straße zum Bahnhof passirte, empfing am Thorhäuschen einen traurigen Anblick. Dort lag der Knecht des hiesigen Güterbeförderers, Georg Lindenmayer von Wäshenbeuren, in seinem Blute gebadet, aber gepflegt von einer barmherzigen Schwester und einem andern Menschenfreunde. Der Hergang dieses Unglücksfalls wurde uns dahin mitgetheilt, daß der Verunglückte in einem beladenen Wagen auf einem Stuhle sitzend, unterhalb der Brücke, plötzlich unter den Wagen gestürzt, und die Räder ihm quer über den Kopf gefahren seien. Lindenmayer wurde sogleich in den Spital gebracht und lebt heute noch.

In einer heute ausgegebenen Extrabeilage enthält der Staatsanzeiger eine königliche Verordnung, Maßregeln gegen die **Minderpest** betreffend.

Stuttgart, 19. Mai. Seine königliche Majestät haben von der **neuen Organisation der Kunstschule** und deren Statuten, wie sie von dem Cultminister Hrn. v. Goltzer im Einverständnis mit den bisherigen Vorständen und Lehrern der Anstalt entworfen worden, Einsicht genommen

Degenfeld.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 125 fl. zu 5 % zum Ausleihen parat. Schulmeister **Enslin.**

Heilbronn.

## Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden und Stärkung der geschwächten Glieder.

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deßhalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und feinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.

„ halbe „ „ 12 fr.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens **Joh. Chr. Fochtenberger**,

an der Weinsbergerstraße No. 17.

Zu haben in Smünd bei

**Deibele & Willauer.**

und denselben mit gewohnter rascher Entschließung die königl. Sanction ertheilt, so daß sie heute schon veröffentlicht werden und ungesäumt ins Leben treten können. Die Kunstschule hat fortan den Charakter einer Akademie, wie z. B. Hohenheim. Der Kern der Organisation liegt in der Einrichtung, daß dem Schulvorstande und dem Lehrer-Consent eine weit größere Machtsphäre eingeräumt ist, als es bisher der Fall war. Es ist ein Appel an die Einsicht und an den Ehrgeiz der Lehrer, die Schule aus der bisherigen Stagnation herauszuheben und auf jene Stufe der Blüthe zu bringen, deren sich die übrigen hohen Schulen des Landes in so bedeutendem Grade erfreuen. Daß ein Bedürfniß für künstlerische Ausbildung vorhanden ist, bezeugt die bisherige immer noch verhältnißmäßig große Frequenz. Eine gewerbliche Kunstschule, oder eine Kunstgewerbeschule, wie man's heißen will, kann bei den vorhandenen Kräften ungesäumt in's Leben treten, ohne erst einer finanziellen Bewilligung von Seiten der Stände zu bedürfen. Mit der Gewährten weit größeren Freiheit der Stellung ist auch die Verantwortlichkeit der Lehrer für das Gedeihen der Schule eine weit persönlichere geworden. Durch die glückliche Vereinigung von offiziellen und freigewählten Elementen: Künstlern und Kunstautoritäten, in einer das k. Ministerium in Kunst-Angelegenheiten unmittelbar beratenden Commission, bricht, wie wir hoffen, für das Kunstleben in unserem für alles Schöne empfänglichen Vaterlande eine neue Epoche an.

Ueber die vom k. Ministerium des Innern beabsichtigte Organisation der Behörden seines Departements, wie sie seiner Zeit in allgemeinen Grundzügen im „Staatsanzeiger“ bekannt gegeben worden ist, vernehmen wir, daß sie ganz wesentlich begreift, an die Stelle des seitherigen vorzugsweise schriftlichen Verkehrs den lebendigen mündlichen Verkehr zu setzen. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, dieß an einem Beispiel anschaulich zu machen. Wir wählen dazu das Kapitel der Oberamts-Visitationen. Während bisher diese Visitationen wesentlich in der Durchgehung der Registratur des betreffenden Oberamtes bestanden und der mündliche Verkehr mit den Oberamts-Angehörigen nur eine untergeordnete Rolle spielte, würde in Zukunft die Einrichtung getroffen, daß bei derjenigen Bezirksversammlung, in welcher der Etat für das kommende Jahr berathen und Rechnung über die Verwaltung des abgelaufenen Jahres abgelegt wird, der Kreisdirektor präsidiert. Bei der Art und Weise der Zusammensetzung der Bezirks-Versammlung ist hiefür eine Garantie gegeben, daß die betreffenden Beamten die genaueste Kenntniß von allen Wünschen

und Beschwerden des einschlägigen Bezirks erhalten. Damit läßt sich mit Sicherheit hoffen, daß die aus freier Wahl der Angehörigen des Bezirks hervorgegangenen Mitglieder der Bezirks-Versammlungen unumwunden das darlegen werden, was man im Bezirk auf dem Herzen hat. Zugleich wird aber hierbei die sowohl dem Bezirksbeamten als den übrigen Mitgliedern gebotene Gelegenheit der öffentlichen Discussion der einzelnen Beschwerden und Wünsche das geeignete Mittel sein, unberechtigte Wünsche und Beschwerden auf ihr richtiges Maß zurück zu führen. Wir hoffen, daß auf diesem Wege der Boden für eine gedeichlichere Entwicklung der Verwaltung gewonnen werden wird, als ihm die Necessse gewähren, welche, von Seiten der Kreisregierungen am grünen Tisch gegeben, damit nur zur Kenntniß des Oberamtmanns, wenigstens in der Hauptsache, gelangen. Bei der bestehenden Organisation fehlte es bis jetzt für das Ministerium selbst vollständig an einem Mittel, mit dem Lande selbst in eine nähere Berührung zu treten und dessen Wünsche und Beschwerden auf einem anderen Wege als dem des schriftlichen Berichtes kennen zu lernen. Dadurch aber, daß in derselben Weise, wie der Kreisdirektor der Bezirksversammlung, und der Oberamtmann dem großen Rathe der Gemeinden bei der Verathung des Stats und des Rechenschafts-Berichtes präsidirt, der Minister des Innern den Vorsitz in der betreffenden Kreis-Versammlung führen wird, wird eine wesentliche Ergänzung und Abhilfe dieser Mängel gewonnen werden.

**Stuttgart, 20. Mai.** Herr W. Mauser aus Oberndorf hat nun auch dem preussischen General Obernitz, an welchen er — bezeichnend genug — vom Hrn. Kriegsminister gewiesen worden war, sein neuerfundenes Hinterladungsge- wehr vorgelegt. Die Einfachheit und Solidität, welche die Mauser'sche Waffe auszeichnet, verschafft sich bei allen, welche dieselbe zu Gesicht bekommen, Anerkennung. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Mauser, auf seine Erfindung zunächst ein Patent zu nehmen. Heute Vormittag werden mit dem neuen Gewehr von Schützen Schießproben angestellt. Was die Einführung des preussischen Jüdnadelgewehrs bei unsern Truppen betrifft, so erheben sich bei den Technikern immer größere Bedenken dagegen, indem die dadurch bedingte weitere Ausbohrung unserer Gewehre sie zu Schanden richte. Zudem ist ja selbst Preußen entschlossen, an der Stelle seines Gewehrs ein bewährtes besseres einzuführen. Warum griff man bei uns dennoch nach dem preussischen Gewehr und Kaliber?

(D. B.)

**Stuttgart, 20. Mai.** Die Herren Medicinalrath Straub und die Professoren Rueff und Vogel sind gestern von ihrer Reise nach Franken in Angelegenheit der Kinderpest hieher zurückgekehrt. — Auf der Station Asperg hatte gestern Abend nach 7 Uhr der Wagenwärter Joos, ein älterer verheiratheter Mann das Unglück, unter einen Eisenbahnwagen zu kommen und dergestalt verlegt zu werden, daß er bald darauf starb.

— Letzten Donnerstag fand im Hardtwalde bei Karlsruhe ein Pistolenduell zwischen zwei Studirenden der Akademie in Hohenheim, einem Russen Namens Halbreiter aus Odessa und einem Polen Namens Klaran aus Warschau statt. Der Russe wurde lebensgefährlich verwundet, lebte aber noch zwei Tage und verschied am Samstag. Seine Freunde und Landsleute aus Hohenheim holten dessen Leiche in Karlsruhe ab, brachten sie gestern Nachmittag mit der Eisenbahn hieher und veranstalteten vom hiesigen Bahnhofe an einen Leichenzug nach Hohenheim, um dort die Beerdigung in der Nacht mit Fackeln vorzunehmen. Der Zug mit dem Leichenzug, worin der mit Blumenkränzen geschmückte Sarg und drei offene Droschken, sowie einem von seinem Eigenthümer selbst gelenkten Privatwagen, worauf ein in Livré gekleideter Bedienter saß, bewegte sich vom Bahnhofe durch die neue Querstraße der oberen Anlage, die Neckarstraße herauf, durch die Charlotten- und Olgastraße über die neue Weinsteige nach Hohenheim.

**Stuttgart, 13. Mai.** Die heutige Landesproduktenbörse war ziemlich flau und ist bei sämmtlichen Getreidesorten und beim Mehl ein kleiner Abschlag erfolgt. Die Preise stellen sich für den Ctr. bayr. Weizen auf 8 fl. 12 kr., bayr. Kernen 7 fl. 48 kr., Dinkel 4 fl. 48 kr., Gerste nominell, Haber ohne Handel, Roggen 6 fl. Die Mehlpreise sind für

Nr. 1 11 fl. 48 kr., No. 2 10 fl. 48 kr., Nr. 3 9 fl. 48 kr., Nr. 4 9 fl.

**Von der Bühler, 17. Mai.** Seitdem der Friede gesichert ist, nehmen alle Gewerbs- und Verkehrsverhältnisse sichtlich wieder eine andere bessere Physiognomie an und ein frischer, lebendiger Geist weht durch alle Schichten der Bevölkerung. An Wohlstand fehlt es in unserer Gegend nicht, aber was hilft der, wenn alles Vertrauen verschwunden, aller Kredit dahin ist, wenn sich zu den vielseitigen landwirthschaftlichen Produkten kein Käufer findet? Wenn alles stockt und stille steht? Nur der Friede bringt Verkehr, Kredit und Unternehmungslust. Was den Stand unserer Saaten und die Hoffnung auf einen reichen Obstsegen betrifft, so kann ich in dieser Hinsicht nur günstiges melden. Roggen, Dinkel, Gras und Futterkräuter stehen aufs üppigste; die Bäume haben herrlich abgeblüht und sind dick mit Aepfel und Birnen behangen; auch Gerste und Haber schieben seit den letzten Regentagen tüchtig nach: und so sehen wir für jetzt einem sehr reichen Jahr entgegen. Gott bewahre uns vor Hagel- schlag und vor der Kinderpest! (D. B.)

**Von der Schuffen, 16. Mai.** Der 14. Mai scheint weitem in Oberschwaben schlimm gehaust zu haben. Das auffallendste, wenigstens in der Gegend zwischen der Waldburg und dem Bodensee war, daß das Gewitter hereinbrach und mit fürchterlichem Sturme tobte, ohne daß eine besondere Hitze vorausgegangen wäre. Beim Ausbruch selbst stritten sich zweierlei Winde der Wolkenzüge; der auf der Erde her stürmende Wind blies von Nordwest, während der Zug des Hagels von Südwest nach Nordost ging. Auch scheint der Schloßenzug stellenweise unterbrochen worden zu sein. Denn wenn man den Zug z. B. von Tettwang her über einen Theil der Bodnegger Markung verfolgt, so sind zwischenhinein einzelne Felder weniger oder kaum beschädigt, wogegen spätere wieder alle Gewächse verwüstet zeigen. Namentlich haben der Wind und die von ihm gepeitschten zahlreichen kleinen Hagelkörner, auch wo die Früchte minder gelitten haben, das Obst, besonders die Kirscheln, haufenweise von den Bäumen geschlagen. Der Schaden, der nur in den Gemeinden Bodnegg, Waldburg, Vogt verursacht worden, ist ein sehr bedeutender, einzelne haben fast allen Früchteretrag eingebüßt. Der Oberschwäb. Anz. will ähnliche Nachrichten von Lindau, Bregenz, Nordschach haben. Die achttägige herrliche, wahrhaft sommerliche Witterung letzter Woche mußte somit schwer gebüßt werden. (D. B.)

**Afrozheim, 16. Mai.** Auch hier athmet man, da der Krieg abgewendet, neu auf, denn ein weiterer Rückgang des hiesigen Geschäfts würde die Zahl der Familien, deren ökonomische Verhältnisse durch die anhaltende Stockung zerrüttet wurden, noch bedeutend vermehrt haben. Hat doch schon der äußerst ungünstige Ausfall der Leipziger Messe einige Fabrikanten veranlaßt, die Arbeitstage auf drei bis vier in der Woche herabzusetzen. Außer der Bedrohung des ökonomischen Ruins eines namhaften Theils der Bevölkerung war es aber auch ein Gefühl des Unbehagens über die unfertigen politischen und militärischen Verhältnisse Süddeutschlands, welche einen Krieg für dieses äußerst besorgnißerregend erscheinen ließen.

**München, 19. Mai.** Jede Woche ziehen ganze Caravanen von Festgästen von hier zur Pariser Ausstellung. Gegen Schluß dieser Woche begibt sich auch unser Handelsminister v. Schlör in Begleitung eines bevorzugten Beamten seines Departements dahin.

**Darmstadt, 20. Mai.** Wegen der in verschiedenen Gegenden Deutschlands herrschenden Kinderpest ist die Abhaltung von Viehmärkten im Großherzogthum Hessen durch eine Verordnung untersagt. — Morgen wird ein Gesetz über die bei vorkommenden Pestfällen zu gewährenden Entschädigungen veröffentlicht. In Frankfurt ist, wie von dort gemeldet wird, die Zufuhr von Rindvieh aus Oberhessen heute verboten worden. — Die zweite Kammer genehmigte 80,000 Gulden für die Aufbesserung der Schullehrergehalte und bestimmte 300 Gulden als den geringsten Gehalt.

**Luzern, 18. Mai.** Gestern Abend wurde der hiesige Gemeinderath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in welcher die Deputation der Stadt Bericht über

das Resultat ihrer Reise nach dem Haag und zur Londoner Konferenz erstattete. Es geht aus demselben hervor, daß Prinz Heinrich, der Protector von Luxemburg, die Deputation sehr wohlwollend empfing, ihr aber erklärte, eine Reise nach London sei überflüssig, da er Alles thun werde, was im Interesse der Stadt, das man irrtümlich für gefährdet erachte, geschehen könnte. Trotzdem ging dieselbe, wie schon gemeldet, hin, traf aber von allen Gesandten, welche sie aufsuchte, keinen zu Hause (?), außer den Baron von Brunnow, den Bevollmächtigten Rußlands. Dieser war es denn auch, der die früher erwähnten per Telegraph hieher gemeldeten Veränderungen zu Gunsten Luxemburgs in der Beschlusvorlage durchsetzte. Die eine bestand in der Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit, die andern, wenn wir recht verstanden haben, in einigen Modalitäten in Betreff der Räumung und Schleifung der Festung. Lord Stanley empfing die Deputation bei einem zweiten Besuche ebenfalls in wohlwollender Weise, meinte aber doch, es müßten schon einige Sonderinteressen Luxemburgs verschwinden, wenn es sich um eine so große Sache handele. Der Gemeinderath dankte den Collegen für ihre Bemühungen in dieser schweren Aufgabe. Indessen ist der eigentliche Zweck der Deputation doch nicht erreicht worden, denn es bestätigt sich, daß die Festung von Holland, auf Kosten des Großherzogthums Luxemburg, geschleift werden soll. — Man will bestimmt wissen, daß ein Theil der hiesigen Garnison (wie es heißt, das 88. Regiment) nach Raastatt bestimmt sei.

**Mendenburg, 15. Mai.** In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird jetzt bestimmt behauptet, daß Mendenburg künftig eine offene Stadt sein soll. Waffendepot würde Mendenburg jedoch wahrscheinlich mit Rücksicht auf die hier reichlich vorhandenen militärischen Gebäude und Einrichtungen bleiben.

**Paris, 20. Mai.** Die kais. Regierung hat an die europäischen Regierungen die Einladungen zu einer internationalen Münzconferenz, die am 17. Juni d. J. unter Vorsitz der Minister Rouher und Roussier beginnen soll, wiederholt. Großbritannien, Oesterreich, Schweiz, Niederlande, Spanien, Portugal und die nordamerikanische Union haben ihre Theilnahme bereits zugesagt.

**London.** Die in England so lebhaft betriebene Beheizung der Dampfschiffe mittelst Petroleums, statt der Kohlen, scheint sich doch nicht so rund und glatt gestaltet zu haben, wie gewünscht; wenigstens glaubt man erst jetzt im Besitze des besten Apparats zur Vergasung der Flüssigkeit zu sein. Das Del träufelt auf eine in Rothgluth erhaltene Metallplatte und zersetzt sich hier sofort in Gas, das unter dem Kessel verbrennt. Hierbei mag sich indeß mit der Zeit ein schädlicher Rest festen Kohlenstoffs bilden, denn die Beschreibung sagt: es werde zur Verhütung eines Kohlenstoff-Absatzes ein continuirlicher Strahl von Wasserdampf in den Vergasungsraum geleitet. Den Dampf wird im Fortgange des Processes doch wohl der Kessel liefern, so daß also die Arbeit der Elemente in einem eigentümlichen Kreislaufe vor sich geht. Bei den neuen Versuchs-Apparaten soll die Dampfbildung so rasch erfolgen, daß in drei Minuten fünf Pfund Dampf gewonnen werden; wenn dieses Verhältniß sich im großen nicht nachtheilig ändert, so ist das Gesuchte gefunden; es können dann volle zwei Drittel des für Kohlen benötigten Ladungsraumes für andere Güter benützt werden, und wer die schwere Menge von Kohlen kennt, die ein über See fahrender Dampfer mitführen muß, weiß, was dieß zu bedeuten hat.

## Eine Wette.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Brack,“ sagte er, „macht vielleicht schon in nächster Zeit eine sehr vornehme Partie.“

„Hat sie also doch einen Fisch gefangen, die Wetterheze?“ rief Kronberg lachend, „wohl ein alter Herr, der eine Vorliebe für hohe Hüte hat?“

Erik verstand diese für den Anbeter Carolinens wenig schmeichelhafte Anspielung. „Sie halten die kleine Brack für eine galante Dame?“ fragte er hastig.

„Ah — Sie scheinen auch an ihrer Angel zu hängen! Habe Sie noch nicht so echauffirt gesehen, wenn von einem

hübschen Mädchen die Rede. Am Ende werden wir noch Rivale bei der jungen Frau.“

„Ich würde nicht wagen, mich mit Ihnen zu messen, besonders wenn ich befürchten müßte, daß Sie schon die Attacke vorbereitet.“

„Im“ — lächelte Kronberg eitel, „ich habe mit dieser kleinen Heze noch eine alte Rechnung abzumachen, sie ist entweder sehr pffiffig oder entfänglich naiv.“

Das Gespräch wurde unterbrochen, aber Erik hatte genug gehört, um seinen Plan, Kurt von einer Mesalliance abzuhalten, hierauf zu bauen, aber es reichte nicht aus, als er hörte, daß die Verlobung schon geschehen. Er beobachtete daher die Vorsicht, Kurt nur durch Andeutungen argwöhnisch zu machen, aber unter dem Vorwande, daß er sich zur Discretion verpflichtet, ihm eine Mittheilung vorzuenthalten, die bei näherer Prüfung vielleicht nur auf eine Prahlerei des Barons ausliefe. Als er jedoch Carlina bei der Erwähnung des Barons die Farbe wechseln sah, war er überzeugt, daß Kronberg nicht ganz ohne Ursache sich so keck geäußert, und wir haben gesehen, wie seine Anspielungen eine Krisis herbeiführten, die nur damit enden konnte, daß Kurt entweder Caroline ihr Wort zurückgab oder ihn vor die Klinge forderte.

Er begab sich nach seiner Wohnung, um abzuwarten, welche Früchte das Saat Korn tragen werde, das er in das erträumte Paradies gepflanzt; seiner Schwester theilte er weder ein Wort von der Verlobung seines Freundes mit, noch deutete er ihr an, daß der Mann, welcher den gestrigen Tag so glücklich bei ihnen verlebte, heute vielleicht sein Todfeind geworden.

Es lag Alles daran, ob in diesem Augenblicke die Liebe Kurt's über den Argwohn siegte, oder umgekehrt, im ersteren Falle mußte Erik jede Hoffnung aufgeben, sein Ziel zu erreichen, im andern hatte er gewonnen, ob Kronberg nur geprahlt oder nicht, denn wo der Argwohn einmal sich eingenistet, da muß er triumphiren.

Es war kaum eine Viertelstunde vergangen, seit er das Haus des Stallmeisters verlassen, als Kurt schon an seine Thür pochte.

Der Graf kam zu ihm! — Erik hatte gesiegt, er triumphirte, ob auch die Miene seines Freundes bewölkt und das Auge finster. — Der Graf kam, um sich den Gnadenstoß zu holen.

„Es hat mich tief geschmerzt, lieber Kurt!“ begann er, aber dieser unterbrach ihn heftig:

„Du wußtest, was Du gethan — leugne es nicht. Es gibt nur zweierlei — entweder hast Du mir einen Freundschaftsdienst erwiesen, den ich Dir nie vergelten kann, oder Du hast insam an mir gehandelt.“

„Ich hoffe, daß Du mir das Letztere nicht zutrauest? Ich konnte nicht ahnen, daß meine Anspielungen eine solche Scene hervorrufen würden, wie wir sie erlebt. Offen und ehrlich, es war meine Absicht, gewissen Gerüchten auf die Spur zu kommen, aber ich konnte nicht voraussehen, daß eine leise, scherzhaft gemachte Andeutung brutale Antworten hervorrufen könne.“

„Erik, ich will nicht wissen, was Du Dir gedacht und was Du erwartet hast,“ entgegnete Kurt argwöhnisch; „ich kann das Mittel, das Du gebraucht, erst beurtheilen, wenn Du mir eine Frage beantwortest. Hat der Baron Kronberg damals seine Wette gewonnen oder nicht?“

„Ich weiß nichts von einer Wette.“

„Erik —“

„Ich gebe Dir mein Ehrenwort darauf, daß ich Deine Frage nicht verstehe und nie etwas von einer Wette gehört, die Kronberg gemacht haben soll.“

„Dann wäre die Wette nicht das Einzige? Noch mehr! noch ein anderer Schimpf!“ —

„Lieber Kurt, ich weiß nicht, was Du andeutest, aber Deine Erregung läßt mich ahnen, daß von einer Beschimpfung Deiner Braut die Rede.“

„Nenne sie nicht, meine Braut, ehe ihr Name rein! Sage, was Du weißt!“

(Fortsetzung folgt.)